

Seit halb acht klebten die Kleinen sozusagen an den Fenster-scheiben, und sie waren es auch, die urplötzlich riefen:

„Sie kommen, sie kommen! Alle drei kommen!“

Pünktlich um acht Uhr erschien Dr. Laudien. Wenigstens sah man von oben einen großen Regenschirm, der sich taktmäßig auf das Haus zu bewegte, und dahinter wandelten noch zwei Regenschirme, die kleiner waren, und dann hörte man Schritte im Korridor. Schatz und Maß wurden ein wenig unsanft herausgeworfen, und dafür traten die Drei ein.

Die Kinder hatten gedacht, die Eltern oder, wie Schatz zu sagen pflegte, wenigstens ein Elter würde mit ihnen eintreten und sie noch einmal zu jeder Tugend dem neuen Lehrer gegenüber ermahnen, aber es blieb alles still.



Sünftes Kapitel.

Tante Mattea soll empfangen werden.

Seit diesem ersten Morgen ist schon eine ganze Woche vergangen. Die Kleinen stehen nicht mehr am Fenster, um zu allererst Laudiens Ankunft verkündigen zu können, Lehrer und Schüler haben sich nun schon mit einander eingewöhnt, und wenn, wie die Jungen sich flüsternd anvertrauten, Ernst nicht da wäre oder doch an den Stunden nicht teilnähme, so könnte der Unterricht nach dem neuesten Leib- und Magenwort „einfach tadellos“ sein, denn der Herr Dr. Laudien war wirklich ein Hauptmensch.

Das erste, scharfe Examen — nun ja, das war allerdings ein mäßiges Vergnügen gewesen. Man kam sich so klein vor, als er nach manchen Sachen fragte, die man wissen mußte, auch ganz gewiß einmal gewußt hatte, und die doch so vollständig in